

Der lustige Törnbericht

zum

Männertörn 2005





oder

Warum die Schildkröten Panzer haben

von Bachl Christian

4650 Edt bei Lambach

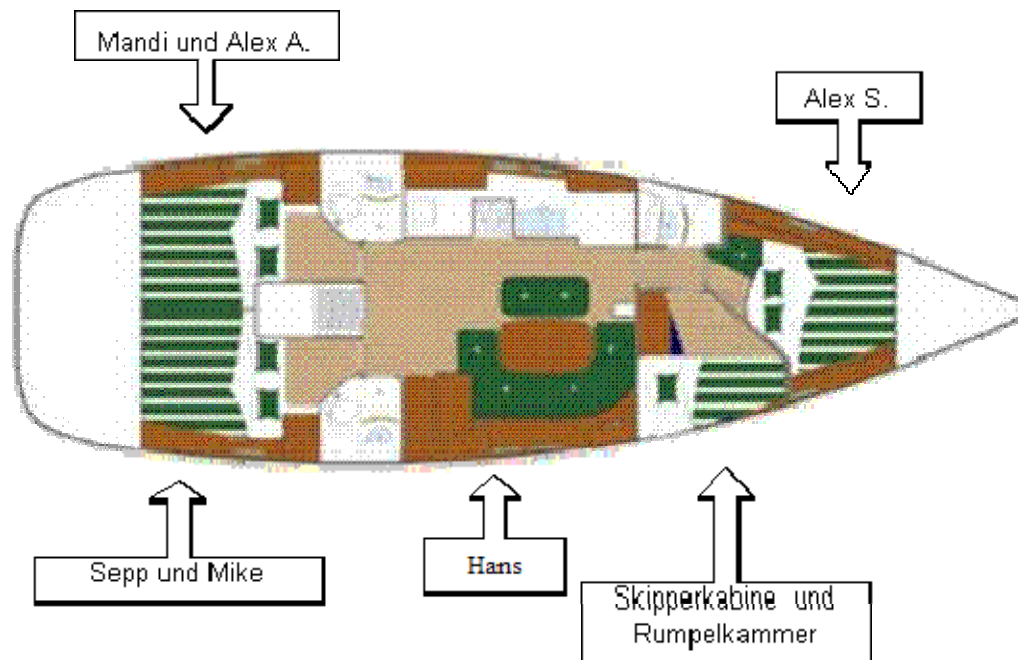
Die Mannschaft (gereiht nach dem Alter)

	Name (Baujahr)	Tätigkeiten an Bord	Synonyme	Beruf	Wohnort
 <p>I hob scho so vü Muttertag erlebt. Segeln is schena.</p>	SIMADER Johann (1958)	Bordmechaniker Rudergänger Fischer	Hans Bord-Fischer Paddington Bär	Gelber Engel in Gmunden	Lambach, OÖ
 <p>Durchhoitn Männer</p>	HAUZINGER Josef (1967)	Rudergänger Fischputzer	Sepp The Communicator Wurzel-Sepp	Autobahngendarmerie Wels	Rainbach, OÖ
 <p>Wo is da Edi? I hau eam glei ane in die Go....n</p>	GIERLINGER Manfred (1967)	Rudergänger Kameramann	Mandi Der-vom-Mast-springt MANÖVERSCHLUCKER	KRIPO Wels	Weißkirchen, OÖ
 <p>Fahr ma um d'Schreamsn umi</p>	BACHL Christian (1970)	Skipper Kameramann Navigator Schatzmeister	Christian Skipper	Autobahngendarmerie Wels	Edt bei Lambach, OÖ

 Fotografierts solang d'Sunn scheint.	KRIZEK Michael (1971)	Rudergänger Smutje Deckschrubber	<i>Mike</i> Feuerwehrhüptling	Autobahngendarmerie Wels	Neukirchen bei Lambach, OÖ
 Na super!	ANGLBERGER Alexander (1974)	Rudergänger Kaffeekoch 1. Tellerwäscher	<i>Alex</i> The Diver Blue-Head	Gendarmerieposten Mattighofen	Mattsee, Slzbg
 Wirst sehn, wann ma die Möwen nimma füttern, kacken's uns voll.	SIMADER Alexander (1984)	Rudergänger Smutje Bordmechaniker Kameramann	<i>Alex</i> Gourmet	Gelber Engel in Vöcklabruck	Stadl-Paura, OÖ
Leider am Tag der Abfahrt erkrankt und daher nicht dabei					
	SCHWARZGRUBER Gerhard (1968)			Autobahngendarmerie Wels	Schärding, OÖ

Vorbereitung:

Zu einem Törn braucht man ein Schiff. Nachdem für uns das Beste gerade mal genug ist, haben wir natürlich für unseren ersten Männertörn nicht irgendein Schinakel ausgewählt, sondern da musste schon was Besonderes her. Dass die 473er zudem wirklich günstig war, ich dieses Schiff schon vom Frühjahrstörn 2003 kannte und somit das Preis-Leistungsverhältnis genau passte, mussten wir einfach zuschlagen. Wenn ich bedenke, dass alleine das Segel doppelt so groß ist, wie meine erste Wohnung.....



Wie sich schon im Vorfeld herausstellte, werden wir starke Probleme bekommen. Erste Rivalitätskämpfe wurden bereits telefonisch ausgetragen, da sich Hans erdreistete die leichtesten Kochrezepte („Würstl, Würstl oder schlimmstenfalls halt Würstl“) an sich reißen zu wollen. Da ich Skipper bin, überleg ich ernsthaft, hier gleich mal meine Befehlsgewalt zur Wirkung kommen zu lassen und die Würstl, als meinen bescheidenen Beitrag zum kulinarischen Werdegang des Törns zu machen.

Wie ich erfahren habe, hat sich Mike schon ein „Palatschinkenrezept“ besorgt. Schlimmstenfalls leben wir von Palatschinken und Würstl.

08.11.2004

Reservierung der Yacht. Bei der Anzahlung wieder Probleme. Unser Jüngster, M-A-N hat keine Kohle und schlägt vor, seinen Kindern heuer zu Weihnachten nichts zu schenken. Obwohl ich diesem Plan zustimme, beschenkt er sie doch und bezahlt die ersten € 150,- erst im Februar 2005. Frechheit!

3. Februar 2005

Hauzinger Josef möchte unbedingt noch mitfahren. Leider ist kein Platz mehr frei, Sepp ☹

4. Februar 2005

M-A-N hat sich letztes Jahr im Dienst extra über den Haufen hat fahren lassen, um zu ein wenig Kohle zu kommen. Jetzt hat er das Schmerzensgeld erhalten und kann endlich bezahlen. Aber seine Frau weiß noch nichts vom Törn. Na, wenn das mal gut geht

5. März 2005

Bootsmesse Tulln war wie immer sehr interessant. Habe mich wieder mal mit jeder Menge Lektüre eingedeckt. (Das Thema „Fahrtensegeln“ wird für mich immer reizvoller muss ich feststellen.)

Allgemein häufen sich schon die Detailfragen. Mike hat ein Buch von Hans bekommen „Segeln für Dummies“. Das hab ich auch. Gott sei Dank weiß keiner, dass dies die einzige Lektüre ist, die ich über das Segeln habe..... Ich muss es allerdings noch lesen..... Ach was, das mach ich dann, wenn´s losgeht,oder nach dem Törn.....

24. März 2005

Irgendwie hab ich es schon befürchtet. M-A-N hat es endlich seiner Frau gebeichtet und prompt darf er nicht mitfahren. An diesem Punkt kommt Hauzi ins Spiel. Es dauerte eine Weile ihn davon zu überzeugen, dass so ein Törn sicherlich lustig sei. Aber nach endlos langen 5 Sekunden hat er dann doch zugestimmt und sich so gefreut, wie ein kleiner Bub auf ein Bonbon. Willkommen Sepp in unserer Runde. Also schnell Törn Daten korrigieren, den Vercharterer darüber informieren, Versicherungspolizze ändern lassen, Dienstplanung in Kenntnis setzten, Sepp alle bisherigen Mails und Infos zukommen lassen, Törnbesprechung freiplanen lassen. Hoffentlich hat es wenigstens der Sepp seiner Frau gesagt.....

25. März 2005

Mandi hat gestern „Titanic“ gesehen und meldet leise Bedenken an. Keine Sorge, Mandi, wir sinken viel schneller als die Titanic.

9. April 2005

TÖRNBESPRECHUNG

Alle acht waren im Kellerstüberl der Familie Bachl versammelt. Dort wurde schon mal probegetrunken und probegegessen. Nach diesen Erfahrungswerten wurde dann die Einkaufsliste zusammengestellt.

288 Dosen Bier
90 Liter Mineral
12 Liter Wein (der Rest wird in HR gekauft)
4 Kg Kaffee
4 Laib Brot
40 Knacker
Schnaps, **MANÖVERSCHLUCK**,.....
und und und....

Hoffentlich werden wir von der Policija nicht auf eine Brückenwaage gestellt.....

Einiges wird am ersten Tag in Zadar besorgt. Aber es ist auch so schon mehr als bedenklich. Wir fahren zwar mit zwei Vans (Renault Scenic und Chrysler Voyager), trotzdem werden wir vermutlich mit der Bodenplatte streifen.

Ich versuchte allen Skradin schmackhaft zu machen, was mir auch gelang. Somit stehen Skradin und Sibenik fix auf Liste der Zielhäfen.

Ausgemachter Treffpunkt: am 06.05.2005 um 22:00 Uhr bei mir. Abfahrt ca. 23-24 Uhr.

Da Mike keine Seiderl-Dosen bekommen hat, gibt's nur Halbe-Dosen. Dafür aber nur 10 Paletten, sprich 240 Dosen oder 120 Liter.

Freitag, 6. Mai 2005

- 12:00h** **NEIN!!!!** Gerhard meldet sich telefonisch mit starken Schmerzen. Er bezweifelt stark, mitfahren zu können. Also ab zum Arzt mit dir, Arzreibomben verschreiben lassen!
- 15:00h** Erneuter Anruf von Gerhard. Er wird NICHT mitfahren können. Fieber, Halsschmerzen. Das ist echt schade. Gleich nach unserer Rückkehr werde ich versuchen von Pantaenius seinen Anteil zurückerstattet zu bekommen.
- 22:00h** Die Crew trifft schön langsam im Jägerweg ein. Ich fahre gerne bei Regen in den Urlaub. Mit jedem Kilometer wird es schöner und wärmer und man lernt das mediterrane Klima noch mehr zu schätzen.



- 23:00h** Abfahrt. Die Logge des Renaults zeigt 51.401 km. Sepp und Alex A. fahren bei mir mit. Der Rest in Mikes Chrysler.

Samstag, 7. Mai 2005

- 01:22h** 200km. Grenze Spielfeld. Kurze Pause. Die ersten 6 Knacker werden verspeist (noch 34 Stk. sind zu essen!)
- 03:00h** Grenze Kroatien. Das Wetter wird zwar besser, die Temperatur beträgt aber unter 10 Grad. Kurz nach der Grenze geht's auch schon auf die Autobahn. Von hier aus gibt's, mal abgesehen von einer kleinen Unterbrechung, nur noch Autobahn bis zur Abfahrt Zadar. Irgendwann machen wir noch eine kleine Unterbrechung zum Tanken. Statt Mike geht nun Hans ans Steuer des Chrysler

05:00h Etwa 100 Kilometer vor unserem Ziel zeigt die Temperaturanzeige der Überkopfwegweiser unglaubliche 1° C an!!! Wir hätten besser die Schlittschuhe mitnehmen sollen. Vor dem Velebit-Tunnel hat es 3 Grad, am Ende des Tunnels 11° C. Da stiegen auch unsere Hoffnungen wieder.

06:50h Nach ein paar Pinkelpausen sind wir endlich in Zadar und parken uns beim Postamt, unter den Bäumen ein. Eine belebte Straße, wo wir die voll bepackten Autos einigermaßen geschützt glauben.



Erste Abgründe tun sich auf. Mike zieht sich vor allen Leuten aus. Manche Menschen können eben ihre Vorlieben einfach nicht zurückhalten. Zum Glück zieht er sich aber nur eine andere Hose an. Anschließend beginnt er sich mittels Mineralwasser die Zähne zu putzen. Geduldig warten wir dieses Prozedere ab und dann geht's ab in Richtung Einkaufszentrum. Dort hat jedoch alles noch zu und so entschließen wir uns für einen Spaziergang in Richtung Altstadt. Noch etwas müde von der langen Fahrt betrachten wir uns die alten Häuser und finden auf manchen Fassaden noch Spuren des Krieges.

In der Altstadt entdecken wir dann ein Kaffee und genehmigen uns einen guten Capuccino mit dem Gebäck einer daneben befindlichen Bäckerei. Man merkt immer mehr, dass alle irgendwie zusammenpassen und dass es eine schöne Woche werden dürfte.



08:30h Wieder beim Auto, vereinbaren wir einen Zeitpunkt der Weiterfahrt. Ein Anruf beim Stützpunktleiter Robert lässt uns aber gleich umdisponieren, da unsere Yacht in einer Stunde fertig ist!! (laut Vertrag erst um 17:00 Uhr). Das veranlasst uns sofort zum Markt zu gehen, um Fische (8 Brassen), Zwiebel, Petersilie, Knoblauch und Tomaten zu kaufen. Anschließend fahren wir zum Billa-Markt und kaufen noch Olivenöl, Balsamico-Essig, Butter, Eier, Meersalz und Paprika. UND AB NACH SUKOSAN!

09:45h Sukosan. Logge des Renault: 52065. Also 664 Kilometer. Mit der neuen Autobahn sind's also ein paar Kilometer Umweg. Karte beim Marina-Schranken lösen und ab zum Pier. Beim Anblick der gut tausend Schiffe ist es wieder da, das Glücksgefühl, endlich wieder hier zu sein. Die Crew kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus.



Sofort beginne ich mit dem Check-In. Das Gepäck bleibt so lange draußen. Erst wenn ich innen fertig bin, kann eingeräumt (gebunkert) werden. Ich zeige noch die ganzen Bunkermöglichkeiten und begeben mich an Deck um den Check-In außen zu machen. Alles OK. Nur die Großreff-Leine ist ein wenig angescheuert, dürfte aber halten, da die Stelle nur dann belastet wird, wenn das Segel schon beinahe ganz eingerollt ist. Trotzdem gebe ich Zrinka (vom Stützpunkt) Bescheid. Sie hat auch keine Bedenken. Das Seil hielt dann auch bis zum Ende des Törns anstandslos.

Hans und Sohn kümmern sich um den Flautenschieber. Es sollte ihr beinahe einziger Einsatz als Bordmechaniker sein. Inzwischen schnorre ich Robert einen Außenborder ab, ohne dafür bezahlen zu müssen. Danke nochmals.

11:20h Check-In fertig. Warten auf die Übernahme. Zrinka kommt dann auch und nach erfolgter Einweisung der Crew (Life-Belt, Schwimmwesten, Notausrüstung.....) laufen wir um

13:00h aus und setzen gleich nach der Marina Segel um Ugljan nordwärts zu umschiffen. **MANÖVERSCHLUCK!!** Ein Stamperl gibt's für Neptun, Odin, Minerva und natürlich Wotan. Als Stamperl müssen auch ein paar Eierbecher herhalten.



Es herrscht mäßiger Wind, was aber an den Inseln liegt. Hans macht den „uncoolen“ Vorschlag, mittels Motor in eine windreichere Zone zu fahren. Abgelehnt. Der erste Running-Gag war geboren: „*Wie uncool!*“. Nach 2 Meilen geht's dann endlich los. Der Wind frischt auf und wir gleiten mit über 7 Knoten Richtung NW. Den Rekord des Tages habe natürlich ich mit 7,78 Knoten hart am Wind erreicht.





15:30h Bereits kurz nach dem Ablegen verstoßen einige gegen eine wichtige Regel des Yachtsports: „Niemals von Bord pinkeln!“. Alle pfeifen darauf und überstimmen den Skipper. Die Badeplattform wird zum „Hof“.

Jetzt ist Knotologie angesagt. Also Männer, das ist ein Fenderknoten, ein Webleinstek. Das ist ein Achterknoten, ein Palstek und das ein Klampenschlag. Ich muss feststellen, dass fast alle schon einige Vorkenntnisse mitbringen, das hilft.



16:55h Wir laufen Muline an und Oh Schreck, der Gashebel legt keinen Gang mehr ein. Der Knopf, mit dem man Gas ohne Gang geben kann, rastet nicht mehr aus. Sofort stürzt sich der Bordmechaniker Hans auf den Hebel und würgt den Griff so lange, bis dieser aufgibt und den Gang einlegen lässt. Es geht doch nichts über kompetentes Fachpersonal.



17:00h Logge: 16,51 nautische Meilen. Mehr Meilen waren heute leider nicht zu schaffen. Wir legen längsseits, backbordseitig an der Hafenummauer in Muline an. **MANÖVERSCHLUCK!!** Nachdem die Yacht römisch-katholisch vertäut ist, beginnen wir mit dem Grillen der Fische und ich zeige der Crew, was es heißt, einen Fisch auf Kroatisch zu grillen (meinem Freund Zoran sei Dank). Zuerst werden Knoblauch und die Petersilie klein gehackt. Dann, nachdem unser Bord-Fischer Hans mit Sepp die Fische putzte und ausnahm, habe ich sie mit reichlich Olivenöl, Meersalz und Knoblauch mariniert. Anschließend werden sie unter Zugabe von viiiiiel Olivenöl gegrillt. Nach dem Grillen werden sie nochmals mit Olivenöl beträufelt. Knoblauch und Petersilie darauf und fertig ist der kroatische Fisch. Die erste Skepsis der Crew („*Moanst scho, dass ma sovü Knoblauch drauf tuan sollten?*“) verschwand nach dem ersten Bissen. Und ich glaube allen hat der Fisch wunderbar geschmeckt.

20:15h Sepp mischt sich unter die Einheimischen und kommt mit einem Glas Rotwein zurück. Er berichtet, dass er soeben mit dem Bürgermeister von Muline gesoffen hat und wir uns nun an dessen Fischerkahn im Päckchen festmachen können, da es auf dieser Seite der Mole weniger Schwell gab. Nach Betrachtung des Kahns, willigte ich ein. Ein 11-Tonnen Schiff bei diesem Seegang im Päckchen an einem alten Kutter festzumachen muss schließlich wohlüberlegt sein, wenn man diese Nacht ruhig schlafen will. Also Leinen los, ein weiteres Anlegemanöver. Trotz der inzwischen konsumierten Biere und **MANÖVERSCHLUCKE** war die Aktion in ein paar Minuten geschafft.



Hier liegt die „Wotan“ nun bewegungslos im Wasser. **MANÖVERSCHLUCK!!**

Ein ruhiges Schlafen ist uns sicher. und um

22:30h herrscht auch bereits Bettruhe. Den Schlaf haben alle dringend nötig.

Sonntag, 08.05.2005

06:00h Unruhe an Bord. Wer zum Teufel ist den jetzt schon munter? Weiterschlafen ist angesagt. Es gilt den Schlaf der Anreisenacht nachzuholen.

08:00h Tagwache. Frühstück. Fertigmachen zum Ablegen.

09:10h Ablegen, bevor sie uns den Sepp in den Pfarrgemeinderat von Muline wählen. Scirokko. Wir müssen leider unserem Ziel entgegenkreuzen.

11:30h Bordfischer Hans versucht das Fischen mal mittels Silikon-Wurm-Köder. Da wir jedoch mit über 4 Knoten fahren, sieht der Wurm aus, wie ein Wasserschifahrer. Also greift Hans in die Trickkiste und holt eine verchromte Eisenstange, die so schwer ist, dass sie selbst bei 40 Knoten Fahrt noch immer am Boden entlang geschliffen würde. Aber kein Fisch beißt an. Bei der Analyse des Anglerpechs kommen wir zu folgenden Ursachen:

1. Die Fische können aufgrund der Geschwindigkeit nicht mithalten und schwimmen in riesigen Schwärmen etwa hundert Meter hinter der Eisenstange her. Dabei malten wir uns auch aus, wie erschöpft und abgemagert dann so ein hechelnder Fisch sei, falls wir ihn doch mal erwischen sollten.
2. Es gibt hier gar nicht so große Fische, die ein Baustahleisen in einer derartigen Größe fressen würden
3. Selbst, wenn ein Fisch anbeißen würde, müsste dieser so groß sein, dass Bord-Fischer Hans über Bord gehen würde falls die Angelschnur überhaupt hält.
4. Bei Auswerfen des Eisens hat Hans 10 Fische erschlagen. Das hat die anderen Fische abgeschreckt.
5. Welcher Fisch frisst schon Eisen????

12:45h Bedeckt. Der Wind lässt gänzlich nach, es ist Zeit für die Mittagsjause.

14:30h Der Wind nimmt stark zu. Sämtliche Wolken werden wegblasen. Es bilden sich die ersten Schaukronen und nach ein paar Minuten müssen wir Genua und Groß zu 50% reffen. Trotzdem fliegen wir wieder regelrecht über die inzwischen 1 Meter hohen Wellen. Meinen bisherigen Rekord des Törns breche ich mit halben Segeln: **7,89 Knoten.**





Das ist keine gestellte Szene. Seht euch mal die Camcordertasche und das Handtuch im Hintergrund an



15:30h der Wind nimmt weiterhin zu. Wir sind auf Höhe der Insel Iz und in weiter Ferne sieht man mannshohe Wellen. Aufgrund der doch noch unerfahrenen Crew und der ungewissen Anlegemöglichkeit bei Tageslicht entschlief ich mich für einen Abbruch und will auf Dugi Otok, in Sali festmachen. Dort liegen aufgrund einer Regatta bereits einige Schiffe. Als wir in den Hafen einlaufen sehen wir eine 43er herumschippeln. Ich vermutete zuerst, dass diese anlegen wolle. Als sie aber mit hoher Geschwindigkeit in Richtung Hafenausfahrt schipperte, sah ich den Weg frei für mein Anlegemanöver. Ich drehe mich also unter Berücksichtigung des Windes optimal und beginne rückwärts zum Marinero zu schippeln. Erst jetzt sehe ich, dass die 43er nun doch anlegen will. Also breche ich mein Manöver ab und versuche mich an einer neuen Stelle.

Der Wind beträgt nun über 30 Knoten von Backbord. Es ist das erste Mooring-Anlegemanöver meiner Crew. Ich kann die „Wotan“ nur mittels Bugstrahlruder gegen den Wind halten. Die luvseitige Achterleine ist fest. Die Mooring auch, aber muss noch mehr an der Mooring gezogen werden. Und dann passierte es. Der Marinero sagte, ich solle ein wenig Vorwärts-Gas geben um den Bug noch etwas nach Luv zu drehen.

Und ich tat das, was ein Skipper NIEMALS tun sollte: Ich hörte auf seinen Rat, legte den Vorwärtsgang ein und gab kurz Gas ohne auf seine Hände zu achten! Damit hielt er nämlich noch die Mooringleine fest!

Tageslogge: 18,95 nautische Meilen. Alex A. entschloss sich sofort trotz der 17° C ins Wasser zu gehen, um die im Propeller gefangene Mooringleine zu bergen.

Das gelang nach etwa 30 Tauchgängen dann auch.



Alex hatte jedoch vom Anti-Fouling einen blauen Kopf und sah aus wie ein Schlumpf. Auf der Badeplattform nahm er eine heiße Dusche. **MANÖVERSCHLUCK!!** Nach diesem peinlichen Manöver entschloss ich mich, das Leibchen mit dem Aufdruck SKIPPER heute mal nicht anzuziehen.

Die Crew sieht sich Sali an. Ich schwemme die Schmach mit Bier runter. Der Wind bleibt stark und laufend kommen Yachten rein, die an der Regatta teilnehmen. Hm, hoffentlich können sie besser segeln, als anlegen. Denn was ich da sehe, bessert meine miese Laune wieder etwas auf. Dramatische Szenen und Schiffsberührungen spielen sich ab.

Mike und Hans beobachten ein Anlegemanöver der ganz besonderen Art: Während eine Frauencrew verzweifelt versucht heckseits anzulegen, dies aber einfach nicht gelingen will, kommen 2 dafür offensichtlich speziell ausgebildete Einheimische mit einer Gummisau und fahren volles Rohr gegen den Bug der Yacht um sie gegen den Wind anzutreiben. Sie machen das aber nicht mit beständigem Druck, sondern mit Anlauf und Anprall. Vermutlich sind in deren Kapuzen Airbags eingebaut. Nach ca. 15-20 misslungenen Anlegemanövern verschiedenster Regattasegler, müssen ab sofort alle bugseits festmachen, also mit dem Heck zur Mooring.

19:00h Ich frage bei Tamaris, ob ich mir einen Tisch reservieren lassen könne. Dies sei nur gegen Bankokassa von 400 kn möglich. Kopfschüttelnd lehne ich ab. Wir gingen trotz dieser Frechheit dorthin essen, da dort Preis-Leistung einfach stimmen. Man entschuldigte sich dann auch ein wenig bei uns und ersuchte um Verständnis, da sie sonst, wenn wir nicht erscheinen würden, auf dem Tisch sitzen bleiben würden. Na, bei insgesamt 4 Tischen aber mehr als 30 Yachten, ist das nicht sehr wahrscheinlich. Aber egal. Essen war wieder mal ganz gut und im Sommer komme ich am Samstag auch wieder her....wahrscheinlich.



Nach einem Eis geht's an Bord. Gute Nacht.

Montag, 09.05.2005

08:00h Tagwache, Frühstück. Wir machen uns 09:45h als Zeitpunkt zum Ablegen aus. Ich gehe mit dem Camcorder auf Motivsuche und filme die „Wotan“ von allen Seiten.



Anschließend müssen wir Wasser bunkern, da eineinhalb Tanks, á 200 Liter, bereits leer sind. Aus einer seitlichen Öffnung, etwa 40 cm über der Wasserlinie, spritzt aus der „Wotan“ ein dicker Wasserstrahl (da Alex S. den Abwasch macht). Mike fragt, ob das denn der Wasserablauf der Toiletten sei. Wir kommen zu der amüsanten Erkenntnis, dass angesichts der nahen Nachbaryacht ein so hoher Wasserstrahl vom Klo große Kleckse am Nachbarboot hinterlassen würde. **Flatsch!**



Die Crew begutachtet noch mal Sali oder geht einkaufen oder macht sonst irgendwas.

Der Marinero spannt alle Moorings an Land, so dass sie schräg aus dem Wasser ragen und man mit dem Schiff dazwischen reinfahren muss, wie ein Auto in eine Waschstraße. Er erzählt mir, dass bei ihm im August, jeden Tag eine Mooringleine in den Propeller gerät. Das wundert mich bei dieser Flasche gar nicht. Jetzt kenne ich den Typen schon 3 Jahre. Es gibt immer Troubles mit ihm. Erst letzten Mai versuchte er einem meiner Crewmitglieder zu zeigen, wie ein Fender befestigt wird. Er schaffte nur einen Brezelknoten, welcher allerdings gleich wieder aufging. Auf jeden Fall lasse ich mir von dem nicht mal mehr einen Kübel Wasser rüberreichen, selbst wenn mein Schiff brennt!



09:45h Ablegen mit Kurs auf Sibenik.

Bei Scirokko kreuzen wir schier endlos gegen den Wind an und es scheint, als kommen wir dem Ziel kein bisschen näher. Die Krängung ist bereits beachtlich. Als wir so richtig schräg im Wasser liegen, verpasst es mir einen Stich. 1,20m Wassertiefe! Sofort reiße ich das Steuer herum und das Echolot zeigt wieder 66 Meter Tiefe an. Häh?? Alles klar. Das Echolot gibt also bei ein wenig Schräglage auf. Das bin ich aber von der „Deejay“(Oceanis 33) nicht gewohnt. Ein paar Tage später stellen wir fest, dass das Echolot auch bei sehr hohem Wellengang aufgibt. Das ist allerdings nicht so gut. Also gut, wir sind wieder am Wind. Mandi übernimmt das Steuer. Nun geht's so richtig zur Sache. Bei 7,5 Knoten tauchen wir die Relingstützen ins Wasser ein und der Sepp, der jetzt bereits nasse Füße bekommt, kriegt leichte Panik und fängt an, laut zu jammern.



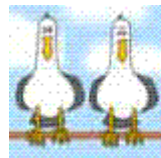
Teilweise gibt es durch den Düseneffekt der Insel so heftige Böen, dass uns die „Wotan“ in den Wind schießt. Wenigstens hat die Crew mal gesehen, wie so was geht, und dass das Boot nicht umfällt, sondern quasi das Ruder übernimmt. Also wird ein wenig gerefft. Jetzt bemerken wir, dass wir die Seeventile nicht geschlossen haben und daher Klo und die Abwasch beinah übergegangen wären. Bei der „Deejay“ (Oceanis 33) hatte ich bei gleicher Schräglage nie Wassereinbruch. Also gut, machen wir die mehr als 20 Ventile zu. Mike und Mandi malen sich nun aus, wie es wohl sei, wenn man nach dem Kacken bei geschlossenem Seeventil durch Pumpen hohen Druck in der Leitung aufbaue und dann das Ventil öffnet und mit einem kräftigen Pump einen Torpedo von Bord schießt/scheißt.

Und schon war der zweite Running-Gag geboren: „**Torpedo**“. Groß aufs Klo zu gehen, hieß ab sofort „Torpedieren“ und das Klo wurde der „**Gefechtsstand**“.

13:00h Wir drehen bei und lassen die Genua Back stehen um in Ruhe Mittagessen zu können. Wir stellen fest, dass es noch immer 20 Knacker gibt. Nachdem wir einen Rochen (war nur ein weißes Plastiksackerl) entdeckten, erzählte ich von meiner Begegnung mit einer riesigen Schildkröte mitten im Kvarner im Sommer 2002. Und wieder wurden Spekulationen angestellt.

1. Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, bei einem Köpfler von Bord, genau auf eine Schildkröte zu treffen?
2. Aha, deswegen haben die einen Panzer!
3. Sie würde sicherlich „Na, super!“ sagen (das ist von „Findet Nemo“).

Running-Gag Nummer drei: „Na Super!“



Na super....

13:30h „Des wird nie was“, also Segeln einholen und 1 Stunde mit Motor fahren um wenigstens ein paar Meilen vorwärts zu kommen. Immerhin 7,3 Knoten macht die „Wotan“ unter Motor. Beachtliche Wellen knallen gegen den Bug der Wotan.



15:15h Wieder unter Segeln. Bei einer Super-Krängung verliert der Skipper den Halt und hält sich an der Nudel des Bord-Fischers Hans fest, der arglos in der Nähe liegt. Seine verdrehten Augen, lassen auf einen riesigen Schreck schließen. Schuld ist Sepp. Was muss er auch so schräg fahren. Wenig später füttern wir ein paar Möwen mit Essensresten (Chips). Majestätisch gleiten sie ein paar Meter hinter dem Heck der Wotan her.



18:05h Fest in Zlarin. Logge: 35,78 nautische Meilen. Mehr als an den beiden ersten Tagen zusammen. Das verdient einen klitzkleinen **MANÖVERSCHLUCK!!** An Liegegebühren nimmt man uns 250 Kuna ab. Zudem ist der Marinero ziemlich unfreundlich. Wir gehen ein paar Schritte und machen ein Gruppenfoto mit einer alten Kroatian. Unsere Feuerwehrler begutachten dann noch ein Einsatzfahrzeug und ein Feuerwehrboot und dann gehen wir zu „Ivana“ um Pizza zu essen. „Pizza erst nächstes Woche“. Der sichtlich überforderte Chef tut sein Bestes um den vollen Gastgarten bedienen zu können. Uns wird's zu kalt und wir setzten uns rein. Bei Fischsuppe, Heringen, Rissotto usw. genießen wir die gute kroatische Küche.



Dienstag, 10.05.2005

09:00h Sepp the Communicator und meine Wenigkeit besichtigen Zlarin. Es besteht, wie so viele kroatische Dörfer, aus zahlreichen engen Gässchen mit romantischen kleinen Häusern und Gärten.



Wir sehen ein altes Steinhaus ohne Dach. Darin wuchs jahrzehntelang ein Baum heran, bis er schließlich höher als das Haus war.

Dann reden wir mit einer Kroatin, welche ca. 500(!) riesengroße Schnecken auf dem Weg zertreten hat. Sie erzählt uns ihr Leid über die heurige Schneckenplage.



09:45h Der Feuerwehrkommandant reinigt noch das Boot und dann Abfahrt aus Zlarin. Heute geht's zu den Krka Wasserfällen. Also auf in Richtung Sibenik.



10:15h Unglaublich. Alex the diver trinkt um die Zeit schon Bier. Kein Wunder bei dem Skipper.....

Wir passieren die Stadt Sibenik und begeben uns auf Flussfahrt. Ich versuche der Crew etwas über den Karstfluss näher zu bringen. Dafür habe ich mir einiges an Material aus dem Internet besorgt. Alex überlegt, auf den Mast zu klettern. Als wir die erste Brücke durchfahren, sehen wir Brückenarbeiter bei der Kontrolle mittels speziellem Kran die Unterseite der Brücke begutachten. Mike schlägt vor, mit Alex am Mast ganz leise an die Arbeiter heran zu fahren und von hinten (Höhe 18 Meter) auf die Schulter zu tippen. Auf jeden Fall kommt einem die Durchfahrtshöhe viel zu knapp vor.

11:30h Nachdem wir den großen See überquert haben, überkommt Alex the diver erneut Heldenmut und er will jetzt unbedingt auf den Mast rauf. Also Bootsmannstuhl her, die richtige Leine finden und ab geht's in den 18,1 Meter hohen Mast der „Wotan“. Da der Karabiner der Leine (Spifall) nicht sehr vertrauenerweckend wirkt, sichert sich Alex the diver aber noch zusätzlich mit einem Lifebelt-Karabiner. Die Kurblerei entpuppt sich als ziemliche Schinderei. Alex stellt sich auf die obere Saling und beginnt mit dem Fotografieren und Filmen. Wir geben Gas und durchfahren die neue Autobahnbrücke in Richtung Marina.





12:00h Logge: 11,49 nautische Meilen. Wir erreichen die Marina Skradin. Ich versuche 100 Meter davor am linken Ufer zu ankern, da wir eigentlich noch nach Sibenik wollen und die Gebühr in der Marina Skradin 370 Kuna kosten würde. Das wäre für 5 Stunden viel zu viel. Der erste Ankerversuch zeigt gleich, dass der Boden sehr schlammig ist und der Anker nicht besonders hält. Also noch mal hoch, noch mehr Kette und erneut versuchen. Obwohl wir die Kette über den halben Fluss legen, hält der Anker immer noch nicht sehr gut. Sepp the Communicator paddelt mit der Gummisau zum Ufer und befestigt erstmal eine Achterleine an einem dicken Baum.



Anschließend versammeln wir uns zur Beratschlagung. Erst jetzt fällt uns auf, dass Alex the diver noch immer am Mast aufgeknüpft ist. Wir holen ihn runter und ich beschließe dann, an Bord zu bleiben um Ankerwache zu schieben. Ich war schließlich schon ein paar Mal bei den Wasserfällen. Außerdem werde ich sie im Sommer ohnehin meinen Kindern zeigen. **MANÖVERSCHLUCK!!** Nachdem jeder noch ordentlich gejausnet hat, übersetze ich die Mannschaft mittels Gummisau an Land.



13:00h Die Crew winkt mir von der Fluss-Fähre aus zu und ich mache mich daran eine ordentliche Essigwurst zu machen, um endlich die verdammten Knacker los zu werden, denn es sind immer noch 15 Stück da. Also kriegt jeder 2 Knacker aufgeschnitten, jede Menge

Zwiebel, ich koche noch die restlichen 3 Eier und schneide sie, genauso wie eine Handvoll Tomaten, auf. Jetzt noch Balsamico-Essig, Olivenöl, Pfeffer und fertig. Das gibt's ja nicht!! Eine Knacker ist immer noch da.

14:55h Regen setzt ein, der Wind frischt auf und spannt die Landleine zum zerreißen stark an. Nachdem einige Böen an der „Wotan“ zerrten hängt die Landleine nun ins Wasser, obwohl sie vorher noch schön spannte. Da hat wohl der Anker etwas nachgegeben. Na hoffentlich hört das auf, bevor die Crew kommt, ansonsten muss ich alleine ablegen, und Anker einholen. Bei dem starken Wind wäre das in Anbetracht der anderen ankernden Yachten sicherlich spannend geworden.

16:30h Die Crew trifft ein, der Wind beruhigt sich und es ist Zeit für die Essigwurst. „Jaja, des is sicher nur 1 Knacker pro Teller!“ versichere ich. Ganz brav haben alle zusammengegessen.

Mike entschließt sich dann bei strömenden Regen ein Bad zu nehmen, während Bord-Fischer Hans sogar den Südwester zum Ölzeug trägt. Ein skurriles Foto entsteht. Hans sieht aus wie der **Paddington Bär**!



17:20h Ablegen bei Regen. Flussfahrt nach Sibenik. Hans hält mit mir die Stellung um ein wenig zu ratschen. Sepp und Alex the diver zocken unter Deck. Wo ist eigentlich der Rest der Mannschaft? Noch in Skradin?

18:40h Wir legen in Sibenik backbord-längsseits zwischen zwei Segelyachten an. Wenn man den Radeffekt genau kennt, lässt sich diese „Wotan“ einparken wie ein Auto, fabelhaft! Logge: 19,21 nautische Meilen. Der Marinero führt zwar einen Super-Schmäh, nimmt uns aber trotz Communicator-Sepp 180 Kuna ab. Na ja, er hat uns 30 Zentimeter geschenkt. Na Super! **MANÖVERSCHLUCK!!**

Im Verlauf des Abends, stellt Communicator-Sepp Verbindung zu einer 62er Luxus-Motoryacht her. Von weitem sehen wir, wie er mit ein paar in die Jahre gekommen Damen spricht.

DA! Plötzlich wird ihm etwas überreicht. Ist es Champagner? Ist es Kaviar? Nein! Es ist der Müllsack. Der Communicator entsorgt das Unding ordnungsgemäß.



Sonnenreflektionen vor Sibenik

19:30h Ein kleiner Junge mit Rucksack oder Schultasche schlendert vorbei. Sepp schreit ihm nach: „Durchhoiten Burschi! Fest lernen! Wirst a amoi a Fischer.“

Dieser vierte Running-Gag: „**Durchhalten!**“ wurde einstimmig angenommen.

Es wird bereits dunkel und das Wetter ist saumäßig. Daher gehen wir nur schnell Pizza-Essen.



Beim Rückweg begutachten wir noch mal die 62er und werden an Bord geladen.

Der Skipper macht das hauptberuflich und heißt „Edi“. Ein Österreicher. Er wurde von den Männern der 3 Damen-Crew angeheuert um sie ein wenig umher zu kutschieren.

Zuerst lief alles noch einigermaßen normal ab. Wir begutachteten die ganz Yacht incl. Flybridge. Und stellten sofort fest, dass die „Wotan“ ein viel schöneres Steuer hat, was wir aber für uns behielten. Edi gab uns etwas Wein, in den er Eiswürfel schmiss. Hat denn so eine Luxusyacht keinen Kühlschrank?

Die „Damen“ gesellten sich dazu und erwiesen sich als ziemlich niveaulose überwutzelte Alkoholikerinnen, die von ihren Männern nicht ohne Grund für €7.000,- (pro Person und Woche) auf Reise geschickt wurden. Und dann ging's auf einmal los.

Edi sah sich offensichtlich gezwungen, vor seinen Flintenweibern anzugeben und gab ein paar Äußerungen von sich:

„Jaja, die Segler. Die kannst ja vergessen. 90% der Segler fahren sowieso nur mit Motor! Die fürchten sie´ eh alle bei a bissal Wind.“

Zu dieser Aussage gebe ich als Segler mal gar keinen Kommentar ab und denke mir mein Teil.

„Ihr wisst´s ja nicht einmal, wie man Wein schreibt!“

Das sagt zu uns ein Mann, der einen Sauvignon Blanc mit Eiswürfeln serviert. Er wusste nicht mal was ein Sämling ist oder ein Weißburgunder.

„Ich weiß genau wie das Wetter morgen werden wird. Zuerst ist es noch ein wenig bewölkt, dann reißt es auf. Ab Mittag gibt´s dann Super-Sonnenschein! Dazu brauch ich mir nur eine Wolke anzusehen. Was bist du für ein Skipper, dass du das nicht weißt?“

Es hat dann den ganzen Vormittag stark geregnet, es gab Sturmwarnung und es war saukalt. Ab Mittag war es immer noch bedeckt und kalt. Erst am Abend wurde es (in den Kornaten) sonnig.

„Hier an Bord stehen die Damen unter meinem Schutz. Sobald ihr mit ihnen von Bord geht ist mir alles egal. Aber hier, auf meinem Schiff stehen sie unter meinem Schutz. Hier habe ich das Kommando!“

Hey, Edi! Wenn interessieren denn deine alten Alko-Fregatten? Wir wollten doch nur die Yacht begutachten. Und so nebenbei bemerkt, ist das gar nicht **dein** Schiff.



Diese und ähnliche Pöbeleien veranlassten uns dann die Yacht zu verlassen. Zuvor sofften wir dem Idioten aber noch 2 Flaschen Sauvignon Blanc aus. Wir überlegten ernsthaft, mit unserem Hofer-Tetra-Pack-Wein Kaiserfels wieder zu kommen um ihn von Edi verkosten zu lassen.

Edi wurde zu einem Synonym für Angeber, Ungustl, Wichtiguer, Dampfplauderer und Versager. Er begleitete uns bis zum Ende des Törns und wird uns wahrscheinlich auch nächstes Jahr immer wieder gedanklich unterkommen.

.. : ..h Wann war eigentlich Bettruhe?

01:15h Bei leichtem Schwell schlägt irgendetwas regelmäßig im Saloon gegen die Wand, an der sich mein Kopfende befindet. Ich bin zu faul um aufzustehen.

Mittwoch, 11.05.2005

08:00h Leben an Bord. Aha, das verdammte klopfende Ding war die Mag-Lite vom Bord-Fischer Hans.

09:10h Zum Frühstück zerschlägt Hans ein Glas. Es gibt leicht bläulichen Schinken und das Übliche. Weitere 2 Packungen Knacker werden im Kühlschrank entdeckt. Die sind vom Alex S. mitgenommen worden.

Plötzlich fliegt die Tür der Toilette auf und ein völlig zerrupfter Mandi kommt knurrend heraus: „*Hearst, do regnets ois wia. Wo is da Edi. I hau eahm glei ane in die Goschn!!*“

Es regnet wirklich stark und wir beschließen den Vormittag in Sibenik zu verbringen. Der Wetterbericht gibt eine Sturmwarnung bekannt, die bis etwa Mittag dauern kann. Auslaufen ist daher um 11:30h geplant. Wir teilen uns auf. Zuerst gehe ich mit Alex the diver in den Supermarkt und wir kaufen Koteletts, Paprika (Alex: „*Wofür brauchst´n den beim grillen?*“), Milch, Brot und eine Flasche Pelinkovac, da die 1 ½ Flaschen Averka und beinahe der ganze Zwetschkenschnaps bereits leer sind.

In kleinen Gruppen begutachten wir die Altstadt, die Festung und die Jakobs-Kathedrale. Beeindruckend ist schon, dass die Sv Jakova ohne Holz gebaut wurde. Sogar die ganze Dachkonstruktion ist aus Stein.





Edi verlässt im Regen Sibeni

Hans, Mike und ich genehmigen uns noch ein Eis. Wir treffen uns dann alle in einem Cafe gegenüber der Yacht und dann geht's wieder zurück an Bord. Fertigmachen zum Ablegen.

11:30h Sibeni abgelegt, mit Kurs auf die Kornaten. **MANÖVERSCHLUCK!!** Es regnet noch. Aufgrund des starken Windes und der noch aufrechten Sturmwarnung, reffen wir ein wenig die Segel. Ich habe mir vorgenommen nach Ravni Sakan zu segeln. Während wir zwischen zahlreiche Insel durchsegeln, wobei eine wie die andere aussieht, versuche ich gänzlich auf das GPS zu verzichten. Mit etwas aufmerksamer Navigation war das dann auch kein Problem.

Und dann passiert das Unfassbare: Alex the diver wagt es den Geschwindigkeitsrekord des Skippers zu brechen und segelt unter Halbwind mit 8,2 Knoten. Ich muss den Kerl irgendwie loswerden. Er untergräbt meine Autorität!

13:30h Sepp the Communicator kriegt einen Panikanfall. Blut im Urin! Beim Pinkeln von der Hofterrasse (=Badeplattform) unter Einsatz des Life-Belts, glaubte er für einen Augenblick rot zu pinkeln. Zu viel Alkohol? Zu wenig Alkohol? Bald erkennt er aber,



dass es sich um eine Täuschung handelt, da in der Nähe der Kugelfender hängt und des Communicators Strahl rot erschienen ließ. Also Entwarnung. **MANÖVERSCHLUCK!!** „Des habts jetzt davon, weils immer von Bord pinkeln müsst!“

14:30h Kurz vor Ravni Sakan lässt aufgrund einer sehr hohen Felswand der Wind gänzlich aus. Stellenweise kommt es dann zu leichten Fallwinden und plötzlichen Verwirbelungen, was die „Wotan“ zweimal zu einem Kringerl zwingt. Eine Böe drückt die „Wotan“ zu schnell in die Seite und mein weißer Spritzer fällt auf den Boden der Plicht. Leider trank ich aus dem Glas des Bord-Fischer Hans. Das Glas zerspringt in tausend Stücke. Es war ein Glas mit dem Wappen der Gemeinde Lambach. Ein Geschenk des Bürgermeisters. Hans meinte: *“Do muaß i in Ilk glei sogn, dass er vü bessere Glasln kaufa soll!”*

17:45h Wir legen heckseits zur Mole mit Mooring an. Ein Fischer hilft dem Marinero des Restaurants mit den Leinen. Logge: 24 nautische Meilen. Starker Wind von bugseits. Und just in diesem Augenblick verschwinden die Wolken, die Sonne strahlt mit voller Kraft und das Wasser wird karibisch blau. Alle sind ganz verzückt ob der schönen Landschaft hier.

„Am letzten Tag der Schöpfung wollte Gott sein Werk krönen, und so schuf er die Kornaten aus Tränen, Sternen
und dem Hauch des Atems“

(George Bernhard Shaw)



MANÖVERSCHLUCK!! Ich schnappe mir 2 Dosen Bier und gehe zum Fischerkahn um mit dem Fischer ein Bier zu trinken. Ich erfahre Wissenswertes über das Wetter morgen und lass mir seinen Fang zeigen. Er öffnet eine Styro-Box, gefüllt mit Eis und Fischen und beginnt ein paar heraus zu holen. Ich frage ihn, ob ich ihm was abkaufen kann. Da holt ein Sackerl, packt etwa 5 verschiedene Fische hinein und gibt es mir. Das Geld lehnt er ab. Ich hole trotzdem die Bordkassa heraus, doch er weigert sich etwas davon zu nehmen. Na gut, denken wir uns, dann gibt's eben ein paar Bierdosen. Sepp the Communicator besteigt den Kahn um sich mit ein paar großen Langusten fotografieren zu lassen. Wir geben den (inzwischen zwei) Fischern einige Dosen Bier und erhalten unaufgefordert einen weiteren Sack Fische. Das gibt's ja nicht! Es ist wie ein Fluch. Wir geben eine Packung Kaffee und erhalten eine Flasche kroatischen Weißwein und eine Flasche kroatischen Rotwein. Es wird Zeit mit bedanken bzw. tauschen aufzuhören, sonst besitzen wir in einer halben Stunde ein Fischerboot und zwei Sklaven.



Unter den geschenkten Fischen waren ein kleiner Hai, ein Drachenkopf, einige Brassen und was weiß noch alles für Fische. Hans und Sepp gehen wieder Fische putzen.

Anschließend gehen wir alle auf den Berg und genießen die traumhafte Aussicht auf das Dach der Kornaten. Ein Anblick den ich jedem nur empfehlen kann. Von keiner anderen Insel ist es so schön herabzublicken, wie von Ravni Zakan. Alle setzen oder legen sich hin, um die Seele baumeln zu lassen.



Das müssen wir erst mal verdauen, also gehen wir in die Konoba und trinken auf Kosten der Bordkasse einen Schluck. Da wir heute Abend hier nicht essen werden, aber die Mole nutzen, sehe ich es als eine Frage des Anstandes zumindest ein paar Getränke zu konsumieren.

Quasi als Mooringgebühr. Das Bier ist hier unverschämte teuer. Aber das wusste ich noch vom letzten Jahr. Das ganze Restaurant ist sehr teuer.

Sepp the Communicator steht auf, stellt am Steg unseren Alutassen-Griller auf und beginnt Feuer zu machen. Als er mit Mineral-Sixpacks einen Windwall errichtet, kommt einer der Fischer zu ihm und bietet ihm an, zwischen dessen Boot und dem Boot des Restaurants zu grillen, da es dort windgeschützter ist. Er stellt ihm sogar noch einige Plastikboxen als Windfang auf.



Wir mischen uns dazu. Der Kellner kommt und hat Angst um sein Boot. Er merkt, dass es heute nix wird mit Konoba und ist leicht angesäuert. Wir passen sehr auf, da es uns bewusst ist, dass hier offenes Feuer absolut verboten ist und stellen einen Kübel Wasser dazu. Der Wind bläst aber aufs Meer hinaus, was die Brandgefahr deutlich schmälert. Zudem hab ich ja die halbe FF Lambach samt Kommandanten mit. Da müssen wir schon froh sein, wenn um das Feuer nicht gelöscht wird, bevor noch das Essen fertig ist. Die Koteletts von Sibenik werden aufgelegt.



Wir bieten den Fischer an mitzuessen, aber sie haben sich Spagetti - Frutti di mare gemacht, geben sie uns zu verstehen. Als wir beginnen die Fische aufzulegen, natürlich auf die bereits beliebte kroatische Art, kommt der Fischer wieder und hilft beim grillen. Sogar sein eigenes Olivenöl nimmt er mit.

Während einige im Boot die Koteletts essen, essen wir am Steg die Fische. Anschließend gibt's noch die restlichen Spagetti – Frutti di mare. Herz, was willst du mehr? Sepp the Communicator meint: „Jetzt kann i sterben!“

Wir wollen mit dem Fischer einen Schnaps trinken. Ich versuchte ihm Schwiegerpapas selbstgebrannten preisgekrönten Zwetschkern anzubieten. Na, was glaubt ihr wohl? Stimmt, am Ende haben wir kroatischen Schnaps getrunken. „Ist Medizin!“ meinte der Fischer. Unseren wollte er nicht. Bei der „Medizin“ zieht es einem die Unterhose hinten rein, so scharf ist der Sud.

Alles in allem war es der schönste Abend des ganzen Törns und an diesem Abend saßen wir auch noch sehr lange unter Deck bei Pelinkovac, Bier, kroatischem Wein und Kaiserfels.

Sepp the communicator gesteht, dass noch niemals die Bordtoiletten benützt hat. Er hat sich immer einen Hügel oder Baum gesucht, wenn wir nicht in einem Lokal waren. Ach darum war er so lange in der Sakristei von Sv. Jakova.....er wird doch nicht.....SEPP!!!



Donnerstag, 12.05.2005

08:30h Tagwache. Mandi ist nicht aus dem Bett zu kriegen. Frühstück. Mike erbarmt der Golden Retriever des Restaurants. Er schenkt ihm unsere letzte schlüpfrige Knacker. Irgendwann dann fliegt wieder mal die Klotür auf und zerrupfter Mandi knurrt aggressiv heraus: „Wos is los?“. Dabei haben wir gestern gar nicht Edi getroffen.



Da wir heute nach Vrulje wollen und daher nicht so viele Meilen machen müssen, einigen wir uns auf 11:00 Uhr Abfahrt. Bord-Fischer-Hans und ich unterhalten uns mit ein paar Österreichern, welche gestern mit einer 42er Bavaria „Le Soleil“ angelegt haben.

Alex the diver unternimmt einen Spaziergang um die ganze Insel. Der Hund begleitet ihn. Anschließend will er (Alex, nicht der Hund) mir ein Bier spendieren, jedoch Sepp drängt sich vor und wir genießen noch einmal bei einem Bier den Ausblick auf die Inseln und unsere „Wotan“. Mike und Sepp springen (ganz trocken) vom Deck, backbordseitig ins 17° kalte Wasser. Sepp meint nur: „Warm is net!“.



An der Badeplattform angekommen, lernen beide etwas dazu:

1. klappe die Badeleiter runter, bevor du ins Wasser springst
2. wenn das Boot zu nahe an der Mole steht, geht die Badeleiter nicht runter.



10:50h Wind von Achtern. Wir beschließen also das 11-Tonnen Schiff gänzlich ohne Motor abzulegen. Also Genua raus. Mooring lösen. Achterleinen lösen. Zuerst dreht sie sich nur, aber dann kommt schon ein wenig Fahrt rein und wir legen ab in Richtung Vrulje um Ante einen Besuch abzustatten. Da die Strecke heute kurz ist, kreuzen wir zwischen den zahlreichen Inseln hin und.



13:00h Wir ankern kurz vor der Marina Piskera in einer zum Meer offenen Bucht um zu kochen. Es wird Zeit das Schlauboot zu benutzen. Also runter mit der Gummisau. Paddeln montieren, Motor aufbauen und Sepp und Hans besteigen das Dingi und tuckern los. Gleich in der ersten Kurve zeigt sich die Unstabilität, wenn man die kleine Gummisau nicht gewöhnt ist. Hans steigt dabei fast ab.



Ein paar andere probieren das auch gleich aus.

Da wir den Steilwänden schon sehr nahe sind, spekuliert Mandi damit, einen Sprung von so einer Klippe zu wagen. Im Freibad, sei er auch immer vom 10-Meter-Turm gesprungen. Der ruhige Mandi entpuppt sich immer mehr zur wilden Sau. Alex the diver möchte aber seinen Titel "Hero of the Törn" beibehalten und geht sofort nackt baden.





Während in der Küche eifrig gewerkelt wird, möchte Mandi auch mal auf den Mast gekurbelt werden. Auf der ersten Saling (ca. 7 Meter) geht er scheinbar ängstlich hin und her.

„Wos? Und du willst vom 10-Meter g'sprungt sein? Jo, genau! Ganz sicher!“. Beim Ehrgeiz gepackt, will er sofort runter und in der Badehose wieder rauf. Oben angekommen wirft er den Bootsmannstuhl ab, geht auf die Saling raus und macht einen Köpfler ins Wasser. Alex, der bisherige Hero meint nur: „Geht scho, jetzt greif in Bootsrumpf an!“



Alex und Alex unternehmen noch einen Ausflug zur Insel und finden nur Müll und Unrat vor. Am Horizont sehen wir hin und wieder einen großen Fisch springen. Jetzt kommt heftiger Mistral auf und die Wellen werden höher.

14:00h Wir legen ab in Richtung Marina Piskera um Brot fürs Frühstück einzukaufen

14:30h In Piskera legen wir bei sehr starkem Seitenwind an und erfahren, dass der Shop heute nicht offen hat. Nur in der Hauptsaison. Wir legen wieder ab und kreuzen unserem Ziel Vrulje entgegen, indem wir immer wieder weit aufs offene Meer rausziehen und dann wieder zu den Steilküsten wenden. Da wir ja genug Zeit haben, genießen wir alle die enorme Schräglage und den hohen Wellengang. Laut klatschend schlägt die „Wotan“ immer wieder in die Wellentäler. Einen über die Reling gerutschten Fender wieder einzufangen ist gar nicht mehr so ohne. Es wäre nicht schlecht, wenn die Oceanis auch so eine praktische Fenderaufbewahrungsbox hätte, wie die Bavaria47 sie hat. Also **„Durchhalten“!**



Ja, das ist Segeln für Männer.

16:55h Vrulje. Logge: 12,02 nautische Meilen. Der starke Mistral kommt leider genau steuerbordseitig. Wir hängen zwar aufs erste Mal sofort an der Mole heckseitig, aber die Mooring ist viel zu schräg. Trotz Bugstrahl, Tricks mit dem Ruder bringen wir die „Wotan“ nicht dorthin, wo sie hin soll. Sie hängt zwar ganz gerade, aber um ca. 1 Meter versetzt. Somit würden bei nachlassendem Wind die Ln viel zu locker sein. Ich beschließe das Ende des Mistrals abzuwarten, da er ohnehin nur noch max. 1 Stunde bläst. Leider kommt aber noch ein Boot mit Polen, welche sich einfach an unser Boot mit Schwung anlegen. Na Super! Jetzt müssen wir 2 Boote versetzen. Mit der freundlichen Unterstützung einer ebenfalls anwesenden österreichischen Mannschaft, kurbeln wir uns mit Winsch und Bugstrahl dem Wind entgegen, bevor noch weitere Yachten eintreffen. Nun hängen wir gerade und trinken mit den Österreichern einen kräftigen **MANÖVERSCHLUCK!!!**



Wir suchen uns zwei riesige Fische aus und teilen uns auf. Während einige die Insel besichtigen, suchen Mike, Alex S. und ich nach Handyempfang um ein Lebenszeichen nach Hause zu senden. Ein skurriles Bild ergibt sich. Ein Haufen Typen gehen mit ausgestrecktem Arm auf den Berg.



18:30h Zu Tisch! Unsere Fische sind fertig und werden mit Salat, Beilagen und Wein serviert. Doch zuerst kommt Antes berühmter Kräuterschnaps. Ante meint: „Ist Medizin!“ und wie immer zieht es dir beim ersten Schluck die Unterhosen hinten rein und alle Haare am Körper stellen sich auf. Die Fische schmecken wie immer sehr gut und mit 5 Flaschen Wein, ließen wir sie auch noch mal ordentlich schwimmen.



21:00h Als wir auch den ganzen Liter Kräuterschnaps geleert hatten, war es Zeit an Bord zu gehen und die Gitarre auszupacken. I am from Austria, I bin a Kniera, usw. Die ganze Palette rauf und runter bis zu Country roads und Über den Wolken. Dieses Mal sind fast alle schon ziemlich bedient und so mancher singt, als wäre es das letzte Mal. Der gemütliche Ausklang unseres Törns endete irgendwann nach Mitternacht. Wir entschuldigen uns hiermit bei allen Gästen von Ante.





Freitag, 13.05.2005

08:00h Tagwache! Irgendjemand hat anscheinend gestern dem Ante noch einen (zähen) weißen Wecken abgeschnorrt. Somit ist das Frühstück auch gerettet. Mandi ist quasi Tot. Sepp auch.

08:30h Wir legen ab mit Kurs auf Sukosan. Absolute Windstille. Heute haben wir eine lange Strecke vor uns, daher geht's gleich mit Vollgas unter Motor Richtung Mala Proversa. Davor kommen wir noch am Leuchtturm Sestrica vorbei. Wir ändern den Kurs und begutachten den Leuchtturm genau um ihn zu fotografieren und zu filmen.





Ein Fischkutter kreuzt unseren Weg und wir bewundern die Vielzahl an Möwen, die ihm folgt. Hunderte!

Anschließend geht's zur Engstelle beim Aquarius (Mala Proversa) in Richtung Pasman. Diese Insel müssen wir südlich umfahren, da wir ja wieder nicht unter Zdrejac-Brücke durchpassen.



10:15h Kurz nach Proversa sehen wir dann **Delfine**

Vermutlich 2. Evtl 3. Sie sind zwar in einiger Entfernung, doch wir können sie etwa 20 min lang beobachten. Einer mit einer kleinen Schwanzflosse, schlägt mit dieser beim Abtauchen immer hart auf das Wasser.

Genau das war eigentlich das, was zum absolut perfekten Törn fehlte: Delfine.



12:30h Wir ankern an der Südspitze von Paskan um die restlichen Spagetti zu kochen. Hans versucht noch einmal seine Ehre wieder herzustellen und verspricht uns Frutti di Mare. Doch auch am letzten Tag fängt der Bord-Fischer nix.

14:45h Wir nähern uns Biograd und irgendjemand macht den Vorschlag, einfach dort anzulegen und einen Kaffee zu trinken. Die Hafengebühren sind zwar, dass es der Berufsschiffahrt vorbehalten ist, am Hafen anzulegen. Aber da soeben eine „Jadrolinja“ ablegt, haben wir sicher ein wenig Zeit, uns dort breit zu machen. Also backbordseitig längsseits angelegt und ab ins Eiskaffee. Die Eisportionen, die wir dort bekommen haben, sind sogar für einen ausgewachsenen Mann noch zu groß. Anschließend wird noch getrennt herumgebummelt. Ich bleibe mit Mandi in der Nähe der Yacht um im Notfall schnell ablegen zu können. Hinter uns steht der neue Katamaran von unserem Vercharterer. Wir dürfen ein ziemlich mieses Ablegemanöver beobachten und fahren dann um



15:50h ebenfalls Richtung Sukosan ab. Nachdem wir die „Wotan“ in der Marina Dalmatica voll getankt haben, machen wir um

18:00h mit einem sensationell schönen Anlegemanöver, am für solche Yachten viel zu engen Pier 10 fest. Lob vom Stützpunktleiter und von der Crew. Danke sehr.

Wir beginnen die nicht mehr benötigten Sachen in die Autos zu bunkern und lassen uns von verschiedenen Personen filmen und fotografieren. Natürlich in den Törnleibern.

20:00h (ca.)

- Alle folgen dem Rat des Skippers in das nahe gelegene Pizza-Restaurant "Joso" zu gehen.
- Alle folgen dem Rat des Skippers durch den Nebeneingang die Marina zu verlassen.
- Alle folgen dem Skipper beim Umrunden der gesamten Marina.
- Alle verfluchen den Skipper da sie bereits seit 35 Minuten gehen, die PKW und LKW wenige Zentimeter an einem vorbei rasen und weit und breit kein Lokal zu sehen ist.



Ok, ok, jetzt weiß ich, dass es ein *klein wenig* näher ist, wenn man durch den Haupteingang geht. Aber nach 7 Tagen fressen und saufen hat euch der kleine Ausflug ohnehin nicht geschadet, Burschen!!

Verflix, der einzige Navigationsfehler des Törns unterläuft mir ausgerechnet an Land!!!

Pizza war gut und preiswert wie immer. Retour geht's dann durch den Haupteingang. Wir schlendern durch die ganze Marina, betrachten hunderte Boote. An Bord bergen wir unsere Österreich-Flagge und nach ein paar Gläsern legen wir uns das letzte Mal in die Kojen.

Samstag, 14.05.2005

07:30h Tagwache. Frühstück, Ausräumen

08:20h Yachtübergabe. Ich gestehe das zerbrochene Glas, wofür wir aber nichts bezahlen müssen. Alles OK. Kautionsbeleg wieder zerrissen und los geht's. HALT! Wir haben kein Brot. Also muss der Communicator wieder ins Rennen geschickt werden. Ein paar kleine Stopps, zwischendurch und wir sind um



13:20h an der Grenze Spielfeld. Wir tanken die Autos voll und es geht weiter. Kurzer Stopp in Klaus und ab zum Jägerweg.

16:20h Wir sind da. Die Logge des Renault zeigt 52.720km. Also sind wir 1.319 km gefahren. Alle trinken noch ein Bier auf meiner Terrasse und dann folgt der Abschied.



Resümee:

Es war ein Männertörn, wie man ihn sich nur wünschen kann. Alle haben zueinander gepasst. Kein Streit, kein Neid, keine Meuterei.

An die Crew

Ich bedanke mich bei der Crew. Alle Voraussetzungen zur „guten Seemannschaft“ wurden erfüllt, und ich hoffe, nächstes Jahr wieder alle an Bord begrüßen zu dürfen

*Frei nach dem Logbuch und den Erinnerungen
von Bachl Christian*

Die Fotos sind Screenshots aus der Törn-DVD
Das Original des Berichtes gibt's unter http://home.pages.at/bachl/toernbericht_mai_2005.htm